



Humoristische
Vorlesung

über Kriegen, Erhalten, Erwerben, Verdienen
und Bekommen;

oder:

Wenn alle Menschen auf der Welt schon das be-
kommen hätten, was sie verdient haben, wer hätte
noch keine 25 bekommen?

Was ist das Erste, meine freundlichen Hörer und
Hörerinnen, das der Mensch im Leben kriegt? Er kriegt
Zähne! Was ist das Letzte, das der Mensch bekommt?
Er bekommt einen Grabstein. Von der Zeit an, daß die

Menschen ihre Zähne kriegen, bis sie ihre Grabsteine bekommen, ist ihr ganzes Leben ein Wettrennen mit Hindernissen nach Erwerben, Erhalten, Empfangen, Verdienen, Kriegen und Bekommen.

Zuerst erhält der Mensch eine Erziehung oder eine Anstellung, dann erwirbt der Mensch ein Vermögen, dadurch kriegt er den letzten Zahn, d. h. eine Frau, dadurch bekommt er einen Hausfreund und durch den Hausfreund verdient er die Strafe dafür, daß er geheirathet hat.

Zuerst kriegt der Mensch Zähne, um sich durch's Leben durchzubeißen, dann bekommt er eine Anstellung, um etwas zu beißen zu haben, dann erhält er eine Frau, um sich mit ihr herumzubeißen, dann einen Hausfreund, der ihn herausbeißt, dann einen Grabstein, um in's Gras zu beißen!

Die Zähne sind aber nicht bloß zum Beißen da, sondern um deutlich aussprechen zu können. Wer keine Zähne hat, kann sich nicht deutlich aussprechen. Die deutsche Literatur zum Beispiel, m. f. H. u. H., hat keine Zähne, darum kann sie sich auch nicht deutlich aussprechen. Wodurch, m. f. H. u. H., haben die deutschen Literaten die Zähne verloren? Weil sie so viele harte Nüsse knacken müssen!

Die Literatur hat früher einen weiblichen Zahnarzt gehabt: Die Censur! Sie kurirte, ohne daß sie den min-

desten Schmerz dabei hatte! Sie riß die Zähne mit ein Leichtigkeit heraus, der Patient blieb bei sich zu Haus und die Frau Doctorin riß ihm bei ihr zu Hause die schönsten Backenzähne aus.



Sprechen, m. f. H. u. H., ist eine schwierige Profession, die liebe Natur hat dem Menschen zu dieser Profession fünf Werkzeuge, fünf Sprachwerkzeuge mitgegeben: die Kehle, den Gaumen, die Zunge, die Zähne und die Rippen; die rohe Natur, die Bestie im Menschen, hat auch fünf Sprachwerkzeuge: die fünf Sinne! Aber es gibt noch andere fünf allgemeine Sprachwerkzeuge: Kleines Geld, großes Geld, ein Schafsgesicht, ein Raubenbuckel und eine Ohrfeige. Bei mir stellen sich manchmal ganz eigene fünf Sprachwerkzeuge ein, nämlich: Kopf, Achsel, Nase, Gesicht und Maul und zwar spreche ich mit diesen fünf Sprachwerkzeugen auf verschiedene Weise: Ich schüttle den Kopf, ich zucke die Achsel, ich

rümpfe die Nase, ich schneide das Gesicht und halt's Maul! Das ist doch deutlich gesprochen?

Wenn der Mensch, m. f. H. u. H., seine Zähne glücklich bekommen hat, dann erhält er eine Erziehung, jetzt erhält jeder Mensch eine Erziehung. Wenn Sie, m. f. H. u. H., so viele Menschen sehen, die keine Erziehung haben, so glauben Sie nicht, diese hätten keine Erziehung erhalten, sie haben alle Erziehung erhalten, aber die Erziehung hat sie nicht erhalten, sie sind der Erziehung durchgegangen!

Man hat jetzt zu den Kindern Lehrer, Hofmeister und Erzieher. Mit den Lehrern ist's oft so: Das Kind ist leer und sie sind noch leerer! Mit den Hofmeistern ist's so: Sie machen der Frau den Hof, darin sind sie Meister, und mit dem Erzieher ist's so: Er zieht den Gehalt.

Nie ist auf die Kinder mehr Geld und weniger Liebe verwendet worden als jetzt! Unsere vornehmen Frauen lassen die Kinder per procura lieben! Als Säugling säugt sie die Amme per procura der Mutter! Wenn sie zu gehen anfangen, lernt sie eine Kindsfrau per procura der Mutter gehen! Wenn sie erzogen werden sollen, erzieht sie eine Gouvernante per procura der Mutter. Eine jede Erzieherin ist nichts als ein Beweis, der Hand und Fuß hat, daß die Mutter nicht im Stande ist, ihr Kind zu erziehen. Bei der Zärtlichkeit, welche die jetzigen Mütter für ihre zarten Kinder haben, schaut nichts her-

aus, als die kleinen Knie und Waden. Viele Mütter vor



sind jetzt nur die Costumschneider ihrer Kinder. Was sollen die Kinder erzogen werden? Nach welcher Methode? Nach welchem System? Mit Milch? Mit Wasser? — Unfinn! Mit nichts als mit Liebe, aber mit Liebe auf erster Hand, aus erster Hand, nicht vom Vorkäufer. —

Das Kind ist das Hauptbuch der Mutter, im Kinde steht das „Soll und Haben“ der Mutterpflicht. Aus dem Kinde kann man jeden Augenblick die Activa und Passiva der Mutterpflicht erkennen. Die Erziehung eines Kindes ist das angenehmste Geschäft, Kinderseelen sind wie Rosenholz, sie streuen Wohlgeruch und Duft aus, indem man sie schnitzt und formt.

Die Kinder sind Ursache, daß der Himmel die Welt noch nicht zerstört hat.

In Kindern allein kann man den Himmel finden, denn die Kinder haben noch keinen Himmel verloren, die Sprache der Kinder ist Musik, und was hat die Musik

Mittvor der Sprache voraus? Die Musik kann nichts Un-
sittliches ausdrücken, so wie die Sprache der Kinder. Ich
kann mir das Paradies nicht denken, es waren keine
Kinder darin. Wenn Eva im Paradiese ein Kind gehabt
hätte, die Schlange würde sie nicht verlockt haben. Liebe
ist das Klima für die Kinder, die Erziehung ist bloß
ihr Treibhaus!

Man schickt die Kinder in die Schule! Schulbil-
dung ist die Lösung!

Wenn die Kinder in der Schule auch nicht immer
Wissen erhalten, so erhalten sie doch immer Zeugnisse,
und Zeugnisse sind nöthiger als Wissen. Zeugnisse kann
man beilegen, numeriren, aber Wissen nicht. Wissen ist
für die Bahn, Zeugnisse fürs Ziel!

Ich habe ein Mal mit einem Mäcen folgendes Ge-
spräch geführt:

Er fragte:

„Haben Sie die Schulen absolvirt?“

„Nein, Sie scheinen mir so viel Sünden zu haben,
daß ich Sie unmöglich absolviren kann.“

„Haben Sie die hohe Schule besucht?“

„Nein, aber die hohe Schule hat mich besucht, zum
Glück war ich nicht zu Hause und daher habe ich doch
noch etwas gelernt.“

„Sind Sie schon lange deutscher Schriftsteller?“

„Noch nicht so lang, um schon Hunger gestorben zu
sein.“

Auf was werden Sie sich bei den jezigen Zeitläuf-
ten legen?“

„Auf's Ohr!“

Das Ohr, m. f. H. u. H., ist für den Schriftsteller ein wichtiger Artikel!

Der Mensch muß sich so viel hinter's Ohr schreiben, daß man gar nicht Platz genug hat, wenn man nicht zu Glück ein Esel ist!

Ich habe mir so viel hinter's Ohr geschrieben, wo Sie das Alles lesen könnten, m. f. H. u. H., so schmeide ich mir: daß Sie vor meinen Ohren Respekt bekämen!

Damit das Alles der Nachwelt nicht verloren gelange werde ich nach meinem Tode ein Werk erscheinen lassen

M. G. Saphir's

sämmtliche hinterlassene Ohren.

In Großfolio, mit gothischen Lettern,
auf Groß-Belin-Haut.

Dann werden meine Ohren erst jene Anerkennung erhalten, die man dem Großen bei Lebzeiten so gerne versagt.

Weil wir gerade von Anerkennung erhalten sprechen, so sei auch von dem Vorurtheil gesprochen, daß man sagt, die Welt zollt dem ausgezeichneten Talente keine Anerkennung; es ist nicht wahr. Man leiste nur was Ausgezeichnetes, die Anerkennung bleibt nicht aus! Haben Sie schon gesehen, daß die Welt einem ausgezeichnetsten Dummkopfe ihre Anerkennung vorenthalten hat? Hat ein ausgezeichneter, häßlicher Mensch Ursache, sich über Mangel an Anerkennung zu beklagen? Nicht einmal jene Zeitungen und Bücher, die kein Mensch liest, können sagen, man läßt ihnen keine Gerechtigkeit widerfahren!

Was ist ein Narrenhaus anders als eine öffentliche Anerkennung hervorragender Talente? Freilich kann man nicht jeden gewöhnlichen Narren auszeichnen! Bloß die großen! Was ist der Schuldthurm anders als eine öffentliche Anerkennung der unbezahlbaren Talente?

Nur mittelmäßige Talente klagen, daß sie verkannte Genies sind! Glauben Sie, m. f. S. u. S., es gehen in der Stadt Wien viel mehr unbezahlte Wechsel als verkannte Genies herum!

Es gibt viel Leute von Genie, aber sie haben das Unglück, sie können mit ihrem Genie nicht unter vier Augen sein, es kommt immer eine Dummheit dazwischen! Und deshalb bekömmt die Welt keine Kinder von ihnen.

Man sagt, zum Dichter muß man geboren sein, es ist nicht wahr, zur Dummheit muß man geboren sein. Zum Dichten ist gescheidter, nicht geboren zu sein.

Die Dichtkunst kann man lernen, sehen Sie nur unsere Dichter an, keiner ist dazu geboren, aber sie haben's gelernt. Lust, Brust, Blüten, Glühen, Pomade, Parade, Grazie, Akazie, Jerusalem, Methusalem; aber die Dummheit kann man nicht lernen! Die Dummheit ist eine Gabe Gottes!

Wenn er liebt, der wird dumm, ohne studirt zu haben! Die Dummheit ist wie die Schönheit, beide sind an und für sich kein Verdienst, aber es sind Empfehlungsbriefe!



Ein dummer Mann und eine schöne Frau bleiben nicht sitzen! Sie erhalten Beide ihre Stellung! Die Dummheit ist so gut wie eine Caution!

Schönheit vergeht, Dummheit besteht! Eine schöne Frau nimmt mit der Zeit ab, aber ein dummer Mann ist eine große Wirthschaft, etwas das ewig hält! Gar nichts erhält den Leib so lang und fest als die Dummheit.

Die dummen Männer erhalten Alles von der besten Sorte, sie bekommen die ruhigsten Plätze, die schönsten Weiber und die wohlgenährtesten Backen!

Die dummen Männer haben auch das Glück vor andern Männern voraus, sie sind nicht verliebt! Zum Beweis, es sind schon viele Menschen aus Liebe narisch geworden, aber niemals wird man aus Liebe dumm.

Liebe erwerben, m. f. H. u. H., ist leicht, Liebe empfangen noch leichter, Liebe verdienen ist schwer, Liebe erhalten, dauernd erhalten, noch schwerer!

Es gibt in der Liebe einen Fingerhandschuh und einen sogenannten Fäustling für die ganze Hand: Der Fingerhandschuh der Liebe ist für die fünf abgesonderten Finger der Liebe: Elternliebe, Gattenliebe, Geschwisterliebe, Freundesliebe und Geschlechtsliebe. Diese sind nur immer für eine Hand, aber Menschenliebe ist der Fausthandschuh für alle Hände, für alle Menschen; nur die allgemeine Menschenliebe ist die Blume, die grüne Wurzel im Herzen hat; jede andere Liebe trägt einen Kranz in der rechten, aber einen Dolch in der linken. Jede andere

Liebe hört auf dem einen Ohr besser als auf dem andern; jede andere Liebe steht mit einem „Wenn“ auf und legt sich mit einem „Aber“ nieder; jede andere Liebe ist ein Mitlauter, die Menschenliebe allein ist ein Selbstlauter. Nur die wahre Menschenliebe ist der Himmelspiegel im Herzen, wenn dies Herz auch bricht, so spiegelt sich die Menschheit erst noch mehr ab in jedem einzelnen gebrochenen Herzenstheile! Aber wie fängt man an, die Menschen zu lieben? Wenn man gelernt hat, die Menschen alle gründlich zu verachten.

Die Menschheit ist ein großer, erhabener Baum, ein grade in den Himmel hineinwachsender Stamm, aber die Menschen sind wie Späne von dem Baume, sie werfen sich alle krumm und schief. Wenn man lange gegangen ist gebeugt durch den Corridor des dunklen Lebens, wenn man lange wie eine schlagende Nachtigall fortgezogen ist unter gewitterschweren Wolken, wenn man im Sturm des Lebens erst alle trügerischen Güter über Bord geworfen hat, wenn man in diesem Sturm selbst alle Gefangenen des Herzens befreit und aufgegeben hat, wenn man durch Schmerzen gegangen ist, die kein Trost lindert, durch Erfahrungen, die keine Thräne auflöst, durch Erkenntnisse, die kein Gebet wegscheucht, dann, dann erst wird die Thräne der völligen Resignation, welche in die finstere Höhle unseres Herzens fällt, zum leuchtenden Tropfsteine und bildet, wie viele Tropfsteine, in dieser dunklen Grotte, Altäre und Kapellen der wahren Menschenliebe! Dann bricht der Mensch den Stachel in seiner Brust ab,

in Liebe für alle Wesen, und das ist die wahre Biographie des Wunderwesens, genannt Humor!

Den Witz erhält der Mensch von der Natur, die Satyre empfängt er durch die Erfahrung, aber den Humor erwirbt der Mensch nur durch Schmerz, Wunde und Bitterkeit, nur unter der scharfen und schneidenden Prügung des Schicksals gibt der Olivenkern des Humors sein festes, reinstes Del! Witz und Satyre sind nur Ob- und Untergewehr des Humors!

Witz, m. f. h. u. h., sind die drei Allirten: Humor, Witz und Satyre wieder auf drei Schüsseln beschränkt. Sie müssen wieder bloß von drei Gerichten ihre offene Tafel anrichten; diese drei Freischießen der Satyre heißen Frauen, Aerzte und Advocaten!

Drei reiche Fundgruben zwar, rechte Kalifornien für die Satyre, aber ungeheuer ausgebeutet!

Die Frauen, die Aerzte und die Advocaten werden es mir schon verzeihen, aber ich muß von ihnen leben — Das wird ein Leben werden!

Frauen, Aerzte und Advocaten, die können Euch schon witzigen! Aber es sind alle Witze über sie bereits gemacht worden, und wenn man noch neue machen könnte, so wäre das nur ein Compliment für sie!

Wer mit Frauen anfängt, der braucht keinen Doctor, denn er ist incurabel; er braucht keinen Advocaten, denn er verliert schon von selbst den Prozeß!

Der Mensch wird geboren, um eine Frau zu nehmen, denn es heißt: Der Mensch ist zu leiden geboren! Dar-

weint der Mensch gleich, wenn er geboren wird, das ist schon sein Hochzeitsgeschrei!

Der Mensch muß heirathen um geboren zu werden, und geboren werden um zu heirathen, nur Adam hätte nicht heirathen müssen, denn er wurde nicht geboren, er wurde vom Himmel aus Staub gemacht, wenn er aber wach gewesen wäre wie er seine Frau bekommen, hätte er sich selbst aus dem Staube gemacht.

Zu 25 Jahren feiert man die silberne Hochzeit, zu 50 Jahren die goldene Hochzeit. Warum? Wenn der Mann die Frau 25 Jahre hat, ist sie ihm auf jeden Fall wie Silber, entweder so erprobt wie Silber, oder er möchte sie am liebsten versetzen wie fein Silber; und wenn der Mann die Frau 50 Jahre hat, ist sie ihm wie Gold, er sagt wie mancher reiche Mann: Mein Silber rühre ich nicht an!

Ein Frauenherz, wenn es verheirathet ist, scheint für die Liebe todt, aber es feiert wie viele Länder seine Wiedergeburt in Form einer Anleihe.

Das Herz und die Augen der Frauenzimmer sind gerade wie die Quartiere und ihre Wohnungszettel an den Hausthüren; wenn das Quartier im Herzen auch schon vergeben ist, in den Augen, in den Blicken lassen sie den Zettel doch immer hängen: „Da ist ein Quartier zu vermietthen!“ Kommt dann Jemand, so heißt's: Es ist mir leid, für heuer ist's vergeben, vielleicht im nächsten Jahre wird's mir ein Vergnügen sein!

Wenn die Frauen sind wie die Quartiere, so sind die Aerzte wie die Fremdenlisten. Die Aerzte reden nur

von den Patienten, die bei ihnen gut angekommen sind, von den Patienten, die in die bessere Welt abgereist sind, sagen sie nichts!

Warum reden die Aerzte bei den Consilien lateinisch? Damit sich die Patienten an todte Sprachen gewöhnen. Warum reden die Advocaten lateinisch? Weil die lateinische Küche die theuerste ist.

Die Aerzte sind die Hebammen des Jenseits, sie befördern die Geburten für jene Welt. Die Aerzte sind jene Personen, die der Tod für sein Leben gerne hat.

Was heißt Leben? Leben heißt den Platz für den Tod belegen! Das Leben liegt zwischen zwei Widerscheinungen, zwischen Geburtsschein und Todtschein; der Geburtsschein ist bloß der Geleitschein für die Erdenwanderung, aber der Todtschein ist der Heimatschein des Himmels!

Gleich wie der Mensch geboren wird, wird er zum Tod verurtheilt, entweder zu einem natürlichen Tod durch Aerzte und Apotheker, oder zu einem unnatürlichen durch Alter; erst wenn der Mensch stirbt, wird er vom Himmel zum ewigen Leben begnadigt, durch's ganze Leben aber geht der Mensch wie ein Verurtheilter herum, und das Licht in der menschlichen Seele ist im Erdenleben fast nur die Laterne des Verurtheilten in der Brust, nach der die Kugeln am sichersten zielen.

Das Letzte, was der Mensch bekommt, ist der Grabstein. Was ist ein Grabstein? Die letzte Lüge, die man dem Menschen in's Reich der Wahrheit mitgibt!

Der Mensch kommt dem Menschen nie so gelegen,
als wenn er da unten liegt!



Der Mensch vergönnt es selten dem Menschen, daß er etwas erwartet und auf etwas wartet, nur eine Erwartung gönnt er dem Menschen, wenn er auf seinem Grabstein liest: „Hier wartet er auf seine Auferstehung!“
Wart' Du nur da unten, ich werde noch oben warten!

Allein ich glaube, m. f. H. u. H., Sie warten auch schon ungeduldig auf meine Auferstehung. Gut! Wenn Sie vielleicht eingeschlafen sind, so ende ich diese Vorlesung mit meiner Auferstehung und mit Ihrer Auferweckung!